

wir uns mit dem bei der Bildungsstätte der Kreisleitung geschaffenen Argumentationszentrum gestellt haben. Hier wird den Grundorganisationen wirksame Hilfe gegeben bei der Beantwortung von Fragen zur Gesellschaftskonzeption der SED, zur Innen- und Außenpolitik der DDR. Im Argumentationszentrum wird keine Frage ausgegrenzt. Es findet großen Zuspruch nicht zuletzt auch deshalb, weil sachkundige Gesprächspartner Rede und Antwort stehen, helfen, überzeugende Argumente zu erarbeiten." (Siehe auch „NW“ 6/1989, Seite 207)

Die Gesprächsteilnehmer vertreten in diesem Zusammenhang einhellig den Standpunkt, noch stärker mit den Vorzügen und Werten des Sozialismus in der DDR zu wuchern. Dabei unterstreicht Genosse **Tegtmeyer**: „Wenn mit der Bilanz gearbeitet wird, dann muß sie immer kreis-, betriebs-, gemeinde- und familienbezogen, immer auf den Dialogpartner zugeschnitten sein. Fakten, die nicht berühren, bewirken nichts. Wenn wir Bilanz machen, legen wir uns 3 Fragen vor: Erstens: Was haben wir im vergangenen Zeitraum erreicht? Zweitens: Wer waren die Aktivisten, mit denen wir die Veränderungen erzielt haben? Drittens: Welche neuen Aufgaben stellen wir uns, damit offene Probleme gelöst werden können?“ Im Zusammenhang damit nannte er Beispiele der Arbeit mit der Bilanz. So die Serien „Bilder, die sich nicht mehr gleichen“ und „Im 49er Band geblättert“ auf der Lokalseite Halberstadt der „Volksstimme“ Magdeburg.

Genosse Erwin **Müller** bekräftigt die geäußerten Auffassungen der Genossen. „Der 40. Jahrestag der Gründung der DDR und die Volksaußprache zum XII. Parteitag der SED fordern jeden Kommunisten heraus, ideologischer Kämpfer zu sein, das heißt vor allem, offen unseren Standpunkt zu vertreten: Der Sozialismus braucht alle und hat Platz für alle. Auf keinen Bürger wollen wir dabei verzichten. Dazu ist das persönliche Vorbild der Genossen weiter auszuprägen.“ Politische Massenarbeit, so besagen Erfahrungen vieler Genossen, „beginnt in den Arbeitskollektiven und Gewerkschaftsgruppen, erfaßt alle Schichten der Bevölkerung. Für uns schließt wirksame Agitation stets ein, den konkre-

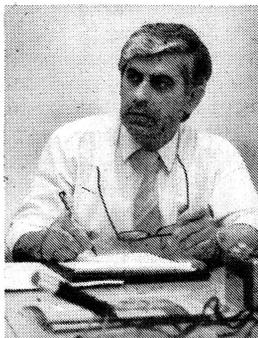
ten Beitrag des einzelnen herauszufordern und zur gesellschaftlichen Aktion zu führen.“

Welche Erfahrungen die Kreisleitungen bei der Führung der politischen Massenarbeit dabei sammeln konnten, ist Gegenstand der weiteren Aussprache. Genosse **Jochen Kirchhübel** verweist auf die untrennbare Einheit von Wort und Tat. „Wir haben das in unserer Kreisparteiorganisation in die Lösung gefaßt: ‚Erklären, klären, verändern!‘ Die verschiedenen Formen und Methoden der politischen Massenarbeit, insbesondere der ‚Tag der Agitation‘, helfen uns, bestehende Probleme aufzugreifen, zu erläutern und zur persönlichen Tat zu motivieren.“

Diesen engen Zusammenhang greift auch **Rolf-Dieter Reiber** auf. „Das politische Gespräch mit allen Bevölkerungskreisen betrachten wir als Schlüssel für die wirksame Erläuterung der Politik der SED. Dieser Dialog ist für unsere Arbeit unverzichtbar und ein Grundelement des Vertrauensverhältnisses von Partei und Volk. Indem wir immer wieder die Grundfragen des politischen Lebens ins Zentrum der Gespräche stellen, vertiefen wir die Kenntnis der Bürger über gesellschaftliche Zusammenhänge und geben Antwort auf ihre Fragen.“

„Um die Grundpositionen unserer Politik durchzusetzen, fordern wir von jedem Genossen, die Beschlüsse der Partei zu studieren, sie im täglichen politischen Gespräch zu propagieren, viele zu ihrer Verwirklichung zu mobilisieren und die Linie der Partei auch stets zu verteidigen“, so Genosse **Holger Schackert**. „Dazu gehört, die Fragen der Genossen und Bürger durch bewährte und sachkundige Gesprächspartner zu beantworten. Das erfolgt vor allem mit dem Ziel, die Überzeugung zu vertiefen, daß die Gesellschaftsstrategie der SED uns auch in Zukunft in die Lage versetzt, die herangereiften Fragen rasch und flexibel im Sinne der dynamischen Fortführung unseres Kurses der Hauptaufgabe zu lösen. Dieser Überzeugung sollen weitere schöpferische Taten der Bürger folgen.“

„Die aktive, verändernde Tat herauszufordern - das ist auch das Anliegen in der Halberstädter Kreisparteiorganisation“, berichtet Genosse **Reinhard Tegtmeyer**. Sie nutzen in der differenzierten politischen



*Teilnehmer  
an NW-Gespräch  
waren die  
Genossen  
(von links nach rechts),  
Reinhard Tegtmeyer,  
Jochen Kirchhübel,  
Erwin Müller,  
Holger Schackert,  
Rolf-Dieter Reiber.*

Fotos: ZB/Bauer